

rückten die rohen Söldner, zum Theil Böhmen, ein; der unglückliche Meister floh nach Königsberg 1457. Nie mehr hat er noch einer seiner Nachfolger die Marienburg gesehen; denn die Söldner wollten ihr Geld haben. Sie überlieferten die Burg dem Polenkönig, der bald darauf eine polnische Besatzung hinschickte.

15. Bartholomäus Blume.

Der Hochmeister hatte ganz Westpreußen schon verloren gegeben, nach Königsberg war er gegangen, um wenigstens den Osten des Landes zu retten. In dieser Zeit zeigte sich der Mut und die Treue des Bürgertums.

Bartholomäus Blume, der Bürgermeister der Stadt Marienburg, weigerte sich im Namen der ganzen Stadt, polnisch zu werden. Er sollte den Polen den Huldigungseid leisten, der Hochmeister hatte ihn der Treue gegen den Orden entbunden, aber er erklärte: „Was der Meister getan hat, hat er aus Zwang und Not getan. Solange noch der Geringste des Ordens hier im Lande ist, werden wir keinem andern Herrn den Eid der Treue schwören.“ Er schloß den Polen, die in das Schloß Marienburg eingezogen waren, die Tore der Stadt und versuchte es sogar mit der Hilfe des wackern Ordenspittlers, der zur Unterstützung herbeizog, die Feinde von der Burg zu vertreiben. Doch die Macht der Polen war größer. Sie bauten Schanzen rings um die Stadt, nur von der Rogat aus bekamen die Marienburger Nahrungsmittel. Schlimm wurde es namentlich im Winter, wenn der Strom zufror. Dann war die ganze Stadt von ihren Freunden abgeschnitten. Von der Burg und von den Schanzen aus beschossen die Belagerer Marienburg. Die Bürger wollten verzagen, aber Bartholomäus Blume sprach ihnen Mut ein. Niemand wagte es mehr, auf die Straßen zu gehen, aus Angst, von einer Kugel getroffen zu werden. Da ließ Blume Türen von einem Hause zum anderen durchbrechen, so daß die Bürger miteinander verkehren konnten. Drei volle Jahre wehrte sich die Stadt; endlich ließ ein Verräter die Polen hinein. Doch die Feinde ehrten die Tapferkeit der Bürger. Niemandem geschah ein Leid; sie durften in der Stadt bleiben oder fortziehen, wenn sie nicht polnisch werden wollten; nur ein Haupt forderten die Sieger: das des treuen Blume. Er wurde in einem Turme vor der Stadt hingerichtet. Er starb für das Deutschtum. Ein Stein bezeichnet heute noch die Stätte, wo er seine Treue mit dem Tode besiegelte.

Ganz sollte der Orden nicht untergehen. Im Frieden mußte er Westpreußen und das Ermland an Polen abtreten. In Ostpreußen wurde der Polenkönig sein Oberherr; dieser gab das Land dem Hochmeister zu Lehen. Das ganze Land und auch der Hochmeister mußten ihm den Huldigungseid schwören; aber doch regierte der Orden von Königsberg aus das Land, und so blieb wenigstens in Ostpreußen das Deutschtum erhalten, während Westpreußen auf länger als drei Jahrhunderte unter die Herrschaft der Polen kam und fast zu einem polnischen Lande wurde.